

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

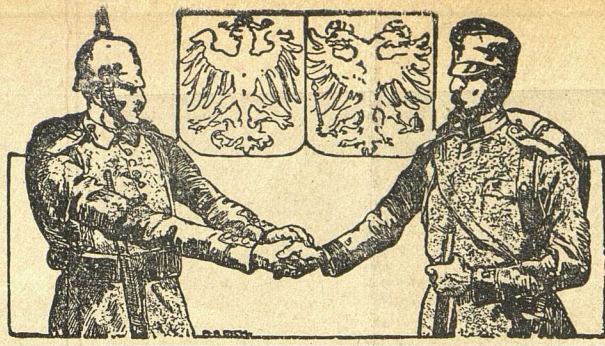
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Soldatengräber.

Von Hauptmann v. R. Humiller.

Vor einiger Zeit ging eine Nachricht durch die englische Presse — und kam in Form einer Anfrage auch im englischen Unterhause zur Sprache —, die sich auf die deutsche Einrichtung der Kadaververwertung bezog. Dabei wurde die für deutsche Ohren unerhörte Behauptung aufgestellt, daß Deutschland, um seiner Ferknappheit Herr zu werden, nicht nur Tierkadaver, sondern auch Leichen gefallener Soldaten diesen Kadaververwertungs-Einrichtungen zuführe. — Es erübrigt sich, einer solchen Ungeheuerlichkeit gegenüber auch nur ein

schmerzdurchzitterten Fragen auf die harte, unerbittliche Todesnachricht. Und es bringt Erleichterung und Linderung, wenn darauf eine tröstliche Antwort gegeben werden kann, wenn wir schreiben können, daß gute Freunde um ihn waren, daß Kameradenhände ihn zur letzten Ruhe gebettet haben —, daß das Heiligste, was ein Mutterherz kennt, nicht draußen unter freiem Himmel der Verwesung anheimfällt.

Und wie es selbstverständlich ist, daß wir dem Verwundeten, dem Verschlachten beispringen, sobald es die Kampfslage erlaubt, so sind unsere Soldaten auch überall bestrebt, dem gefallenem Kameraden ein schlichtes Heldengrab zu bereiten. Rührend ist es zu sehen, wie

aus weißen Kalksteinen allerhand Verzierungen zusammengestellt hatte. Hier, von weißer Einfassung umrahmt: ein Herz, dort die Jahreszahl des Todestages, dort ein Eisernes Kreuz, eine Krone, ein Anker, das Zeichen des Herrn I H S (Jesus). Auf einem Franzosen-grab lag auf jeder Ecke ein französischer Stahlhelm. Und trotzdem unsere Leute solche Helme als Kriegs-erinnerungen eifrig sammelten, diese Helme lagen seit Monaten unberührt. — So achtet der Soldat die letzte Ruhestätte auch des Feindes. An den Grabkreuzen sieht man nicht selten verdorrte Kränze aus Feldblumen und Zweigen, und auf der Mitte des Hügelns eine lebende Blume: einen Himmelschlüssel, ein Weilchen, ein Ver-



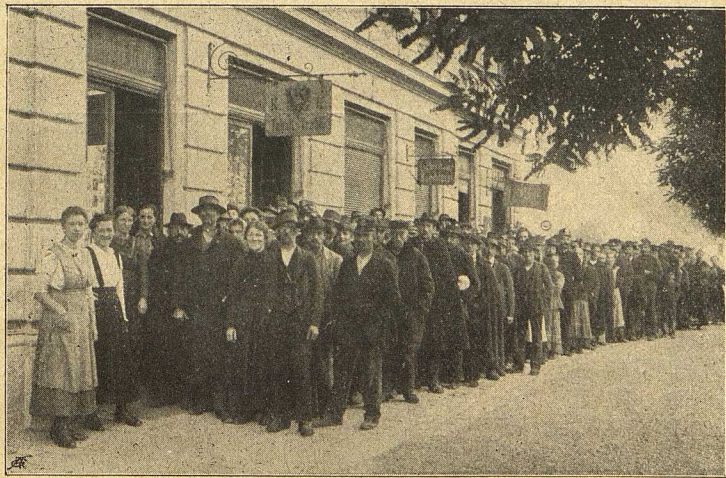
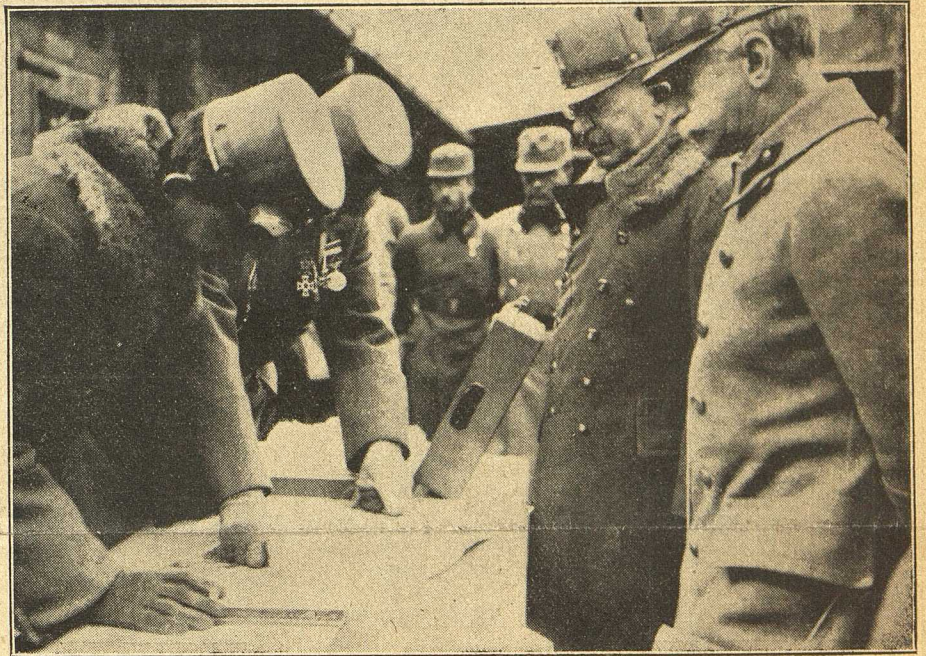
=====

Rechts:
Kaiser Karl I. als
Oberbefehlshaber der
verbündeten Truppen
gegen Italien.

=====

Links:
Feldwache auf einem
Baume.

=====



Anstellen bei einer Tabakfabrik in Linz, Wiener Reichsstr.
Circa 600 Männer angestellt. Um 3 Uhr früh beginnt das Anstellen, um
6 Uhr wird aufgemacht.

(Phot. Schwarz, Linz.)



Zur Einnahme Jerusalems durch die Engländer: Gesamtansicht von Jerusalem.

Wort zu verlieren. Wenn unsere Feinde auch sonst über deutsche Verhältnisse in gleich gründlicher Weise unterrichtet sind, so können wir damit nur einverstanden sein. Unterschätzung und Verkennung des Gegners ist noch nie die Grundlage zu Erfolgen ihm gegenüber gewesen.

Jeder Soldat, der draußen kämpft, weiß, daß uns die Leiche eines gefallenen Soldaten heilig ist. Wissen wir doch, daß für jeden, der draußen kämpft und blutet, zu Hause ein Herz in banger Sorge schlägt, daß zarte Kinderhändchen für ihn sich falten in heißem, inbrünstigem Gebet. „Wie ist er gefallen? Wer war an seiner Seite? Wo ist sein Grab?“ So lauten die bängen,

treue Freundschaft es versteht, den Grabhügel des gefallenen Kampfgenossen auch mit den einfachsten Mitteln zu schmücken. An einer Stelle, wo sieben Alanen fielen, stecken um den gemeinsamen Grabstein sieben Alanen-lanzen, tief in die Erde gepflanzt. Ein schlichtes Holzkreuz, ein roh behauener Kalkstein, ein Seitengewehr in die frische Erde gesteckt, ein Helm darüber gestülpt, als Grabeinfassung leere, halb in den Boden eingelassene Schrapnellhüllen, das sind die Bierate, die wir immer wieder und in allen möglichen Zusammenstellungen auf unseren Soldatengräbern finden. In der Champagne sah ich Gräber, aus denen eine besonders geschickte Hand

giffmeinnicht, wie es der Zufall eben in die Hand gab. — Wenn ein Truppenteil längere Zeit am gleichen Ort liegt, wird er versuchen, seine Toten in einem Sammel-friedhof gemeinsam zu beerdigen. Ein solcher gemeinsamer Friedhof hat den Vorteil, daß die Gräber nach dem Kriege von den Angehörigen leichter aufgefunden werden. (Leider hat die Frühjahrsoffensive 1917 einen großen Teil von Einzelgräbern und von Sammel-friedhöfen zerstört.) Häufig werden auf diesen Sammel-friedhöfen alle Grabkreuze nach derselben Schablone angefertigt. Dadurch kommt eine gewisse Einförmigkeit in dieselben, welche durch die Regelmäßigkeit der Grundrißeinteilung noch